**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 21

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-249318

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dinge herriche, fieht ber Chrift in ben icheinbar verworrenen Lebensbewegungen den Blan der ewigen Beisheit und achtet das weltgeschichtliche Drama ale Rette von Urfachen und Wirfungen in ber Sand ber gottlichen Borfehung. Much bei ben edelften Beiftern Des Alterthums zeigt fich ein anhaltendes Ringen und Forfchen und Fragen und Guchen - aber eine dunfle Berhullung trennt fie vom licht und der Wahrheit; darum flagt Plato: "ben Schopfer des Alls zu finden ift fchwer, und unmöglich, wenn man ihn gefunden, Allen befannt zu machen." Und Sofrates, welcher der chriftlichen Idee einer bas gange Dafein umfaffenden Gemeinschaft mit Gott am nachsten gefommen mar: er hieß auf Die Winke ber Gotter achten und febnte fich nach einem Worte hoherer Offenbarung . . . Durch Chrift um wurde Diefe Cehnfucht geftillt, Der verborgene Gott offenbar, Der Schleier geluftet und Die Beheimniffe der überfinnlichen Welt, fo weit fie die Seele ju faffen vermag, enthüllt, und zwar auf eine nicht nur dem Filosofen, sondern "allem Bolf" zugangliche Beife, fo Daß oft bei Berfonen ber unterften Bevolferungoflaffen vermoge ihres driftlichen Glaubens und Lebens eine Tiefe und Rlarheit der Erfenntniß in geiftigen Dingen fich findet, wodurch fie mit dem Gelehrteften in innere nahe Berwandtichaft treten. innige gelftige Begiehung in der ein Christen als Rinder bes himme Möben Barers begiült find, jondern die Worstellung beschränfte fich

## Schul-Chronik.

e on a to tra allo 11210 mm lake mon aller de rado a redores in

Miden Baters begint fint, jenbern

Bern. Der "Bernifche Patriot" über bas Fuchfifche Ber: machtniß an die Lehrerfaffe. "In unfern Tagen hort man viel über Mangel an Gemeinnuzigfeif und Aufopferung flagen und wirflich Scheinen die Beispiele nicht häufig, die und ein Berlaffen der gewohnlichen Richtschnur "Jeder für sich selbst" aufweisent. Man ift es gewohnt, die Meußerungen eines guten Bergens als Schwache und ben ausgesprochenften Egoismus als Ctarfe zu bezeichnen, den eigenen Mafftab an die Sandlungen Underer zu legen und fo dem Ungewohn: lichen auch ungewöhnliche, wenn nicht verdachtige Grunde beizulegen. Ein Menich, der die andern nicht ausbeutet, um fich zu bereichern, und dieß aus Grundsag nicht thut, wird beinahe bemitleidet; denn die Menge fann nicht begreifen, wie Jemand die dargebotene Gelegenheit nicht benuzen follte, um auf Anderer Roften fein Intereffe zu mahren, Und doch ift diese chriftliche Besinnung noch häufiger zu treffen als Biele glauben mogen; Aufopferungsfähigfeit und driftliche Entsagung find nicht fo felten, ale wie finftere Zeloten und leichtfertige Menschen es behaupten. In weffen Bruft die Menschenliebe mach ift, der fieht noch des Guten viel in der Welt. Es gibt noch zahllose Mütter, Bater und Rinder, die fich fur die Ihrigen opfern, und noch zahlreich find die Menschen, die um des gemeinen Beften willen ihr Leben und ihr But gu opfern bereit find.

Es ift nicht nothig, auf die mancherlei nicht rühmens wer then Nachreden, die einzelne Blätter über den Testator verbreiteten, einzutreten, da sie weder den ausopfernden Sinn noch den richtigen Takt des Testators bestreiten können, der einen so wunden Flek unseres Staatslebens so gut kannte und zu heilen bemüht war. Das Fuchssische Bedmächtniß legt ein zu gewichtiges Zeugniß ab von der Gessinnungsweise des Verstorbenen, als daß sein Leben noch des Sezirsmessers bedürste. Es ist nicht die Lehrerkasse einzig, die durch dieses Vermächtniß bedacht wird, es ist unser ganzes Gemeinwesen, dem daburch ein Theil seiner heiligeu und noch immer verabsäumten Pslicht nicht abgenommen, aber erleichtert wird, dem aber auch zugleich der Fingerzeig gegeben ist, wo zum Heil der gegenwärtigen und kommenden Generazion Hülfe von nöthen ist. Das Fuchsische Vermächtniß erhebt den Testator ohne allen Zweisel über alle üble Nachrede und ist in

Wahrheit eine schöne christliche That zu nennen.

Wie im Teftamente ber 3wet bes Bermachtniffes flar angegeben ift, fo ift nun auch zu erwarten, derfelbe moge in guten Treuen angestrebt werden. Der Testator erflarte namlich ausbruflich: "3ch beabsichtige damit, Den fehr gedrüften Stand von mehr ale eintaufend Lehrer und Lehrerinnen mit den mir von meinem himmlischen Bater verliehenen Gutern zu heben und somit eine meinem Bergen theure und angenehme Pflicht zu erfüllen." Der Teftator hatte fomit Die Besammtheit der bernischen Bolfeschullehrer im Muge und will den Bedruften aufhelfen. Daß es folche jur Benuge gibt, braucht nicht erwähnt zu werden, wohl aber, daß der fleinfte Theil der berniichen Lehrerschaft bei der Schullehrerfaffe betheiligt ift und ohne diefes Die Sulfe nicht erfolgt. Die Schullehrerkaffe wurde namlich vor langen Jahren gegründet und beren Mitglieder zahlten jahrlich ein ordent= liches Unterhaltungsgeld. Neueintretende und Jeder, der feine Braris begann, follte diefes thun, hatten ebenfo diefes Unterhaltungsgeld gu entrichten und bann erft in einem gewiffen Alter Unfpruch auf Benfton. Vielen jungern Lehrern war es nicht möglich, das beträchtliche Unterhaltungegeld zu leiften, wie denn überhaubt die Raffe fehr erfchwerende Bedingungen aufstellt. Das erfte guchfische Geschenf von 30,000 a. Fr. brachte zuerft diefe Uebelftande zur Sprache, da fcon damals der oben angeführte Zwef dabei ausgesprochen mar. Die Mitglieder der Raffe mußten naturlich den Gintritt an die Bablung der pflichtigen Unterhaltungegelder fnupfen, mas aber eine fur Biele nicht erfullbare Bedingung ift. Co murde die Theilnahme an der Boblthat einer Raffe und damit die Aussicht auf ein weniger gedrüftes Alter gerade benjenigen entzogen, Die es am meiften bedurften. Auch jest ftellt fich die gleiche Ralamitat beraus; benn nach dem Bermacht= niffe von 200,000 Fr. werden neuerdinge Meldungen geschehen und die gleichen Bedingungen wie früher als Antwort darauf folgen. Benn nicht ein Ausweg gefunden wird, fo lauft man Gefahr, gerade die Dürftigsten von der Wohlthat entgegen dem Willen des Testatore auszuschließen.

Am ehesten könnte vielleicht die Regierung hier aushelfen, wenn sie statt der nun projektirten klassenweise zu spendenden Fr. 5000 diese Summe auf eine Anzahl Jahre als Unterhaltungsgeld in die Kasse gabe, damit alle Lehrer und Lehrerinnen Mitglieder der Kasse würden. Wenigstens scheint uns dieß der Weg zu sein, auf dem ohne Hader dem Zweke des Vermächtnisses entsprochen und der ganzen Lehrerschaft die Aussicht auf das Alter geheitert werden könnte.

— Neben mehreren Leibrenten und andern Bermächtniffen an Berwandte hat Herr Fuchs sel. noch folgende Legate an wohlthätige Anstalten auszurichten verordnet:

Dem protestantisch-firchlichen Hülfsverein Fr. 1500. Dem Armenverein in Bern Fr. 1500. Ueberdieß für seine Arbeitsschulen Fr. 800. Der Mädchenstaubstummenanstalt auf dem Aargauerstalden Fr. 800. Der Mädchenstaubstummenanstalt in der Nütti bei Bremgarten Fr. 800. Der ArmensErziehungsanstalt für Knaben in der Grube Fr. 800. Der MädchensErziehungsanstalt in Hofwyl Fr. 800. Der ArmensErziehungsanstalt in Hofwyl Fr. 800. Der ArmensErziehungsanstalt in Großaffoltern Fr. 800. Dem Hülfssomité für die Bergegenden in Bern Fr. 800.

Waadt. Man trifft auch hier Anstalten, daß die Angehörigen des Kantons in ihrer Heimat die nothige Vorbereitung zum Eintritt in die polytechnische Schule erhalten. Zu diesem Behuf legt die Regierung dem Gr. Rath einen Defretsentwurf vor, der die Errichtung einer besondern Abtheilung an der Akademie von Lausanne vorschreibt, welche gleichzeitig als Spize des Sekundarschulunterrichts und als lezte Stufe vor dem polytechnischen Unterricht zu dienen hat. Es soll geschehen mittelst Errichtung zweier neuer Professuren für Mathemathik und Naturwissenschaften und mittelst weiterer Benuzung des schon vorhandenen Lehrpersonals.

Thurgau. Bur Aufnahme in die landwirthschaftliche Schule haben sich 25 neue Zöglinge gemeldet, wovon 11 dem Kt. Thurgau, 12 andern Kantonen und 3 dem Ausland angehören. Die beiden Anstalten in Kreuzlingen, Lehrerseminar und landwirthschaftliche Schule, zählen für das laufende Schuljahr nahezu 100 Zöglinge. — Die s. 3. durch den Großen Rath angeordnete Errichtung von 18 Sefundarschulen ist jezt beinah vollständig durchgeführt. Diejenigen von Dießenshosen, Stefborn, Weinfelden und Bischoffzell haben je 2 Lehrer; in fast allen Schulen wird den Lehrern mehr als das gesezliche Minimum ausgerichtet. Die Gemeinde Tägerweilen hat eine namhaste Summe zu Ermäßigung der Sefundarschulgelder zu Gunsten der Bürger und Ansaßen ausgesezt. So geht die freie Einsicht vielsach weiter, als das schon nicht wenig verlangende Gesez. — Die Kantonsschule hat für das lausende Semester eine Frequenz von 126 Schülern, von